

# Der unausstehliche Herr Trittin

Viele Amerikaner schämen sich dafür, daß ein beschränkter Präsident wie George W. Bush wiedergewählt wurde. Wir als Deutsche sollten uns allerdings nicht in zu großer Überheblichkeit wiegen, solange ein mindestens genauso unausstehlicher Mensch wie Jürgen Trittin nach wie vor als Umweltminister im Bundeskabinett sitzt.

Es soll gar nicht weiter vertieft werden, was Trittin tat, als der „Schwarze Block“ in Göttingen aufmarschierte oder sich seine „Freunde“ andernorts Gefechte mit der Staatsmacht lieferten. Er selbst ist es ja, der noch heute vor laufenden Kameras in öffentlichen Diskussionen gewalttätig wird, wenn es um Deutschland als Industriestandort geht.

Die gräßlichen Windmühlen überall im Land, sozusagen die metallischen Klone des Herrn Trittin, sind längst zum Symbol für grüne Verschwendung und Unbelehrbarkeit geworden.

Was der Bundesumweltminister jedoch auf einer Podiumsdiskussion der Berlin-Brandenburgischen Akademie am 27. Oktober an ideologischem Wind abgelassen hat, sollte unter normalen Umstände längst ausgereicht haben, ihn wegen Inkompetenz zu entlassen. Sein Wind zum Thema „Neue Strahlkraft – weltweite Renaissance der Kernenergie“ war überaus schneidend und übelriechend. Er wurde auch noch unflätig, als er mit dem kerntechnischen Fachwissen eines Sprechers der deutsch-französischen Firma Framatome konfrontiert wurde. Ständig unterbrach Trittin die anderen Teilnehmer auf dem Podium und bezichtigte sie der Lüge und des Schwachsinn. Sogar Friedrich Merz von der CDU erschien neben dem Windfanatiker im Ministerrang noch als glühender Verfechter der Kernenergie (in der Vergangenheit war das Bekenntnis der CDU zum technologischen Fortschritt ja eher lau). Als Merz auf die weltweite Renaissance der Kernenergie hinwies (Rußland werde seine Kernenergiekapazitäten z.B. in den nächsten Jahren verdreifachen), wurde Trittin erneut ausfällig und blökte Merz an, er solle den Mund halten, da er nur Unsinn rede! Merz traf einen richtigen Punkt, als er entgegnete, wenn die Kernkraftwerke wirklich so gefährlich wären, dann hätte Trittin sie sofort abstellen müssen, statt ihnen 32 Jahre Laufzeit zu gewähren!

Die Zahl der Kernkraftbefürworter stieg an diesem Abend wohl allein schon deswegen, weil der Kernkraftgegner Trittin sich derart vulgär gebärdete.

Es ist erfreulich, daß es in Deutschland zunehmend Signale für einen Wiedereinstieg in die Kernenergie gibt – aber solange wir uns einen Minister vom Kleinkaliber eines Trittin leisten, wird der wirtschaftliche Sinkflug weitergehen und Deutschland international immer mehr an Ansehen einbüßen. Wir verlieren dann sogar das moralische Recht, die Amerikaner zu kritisieren. –

Welch eine Erholung von den nervlichen Strapazen der Kernenergieidebatte muß dann wenige Tage später für Trittin die Berliner Klimakonferenz gewesen sein, die von der britischen Königin persönlich während ihres Staatsbesuchs in Deutschland eröffnet wurde. Die Queen und ihr Gemahl Prinz Philip, der jahrelang an der Spitze des Worldwide Fund for Nature (WWF) stand, sind ja sozusagen die Zieheltern der grünen Bewegung. Wenn sich Trittin eines von der britisch-imperialen Machtgruppe abgeschaut hat, dann ist es das Ziel, die Deindustrialisierung von Industriestaaten wie Deutschland politisch durchzusetzen. Hierbei ist es schon doppelt peinlich, daß die Queen gerade am Tag der Wiederwahl Bushs in Berlin weilte, doch Trittin machte ihr höflich seine Aufwartung – frei nach dem Motto:

*Wer das Land so ruiniert wie Herr Trittin  
Der verdient sich schnell das Lob der Queen*